

20. Juli 2013 00:33 Uhr

BAUPROJEKT

Neuer Kinderhort wird fast um ein Drittel teurer

Aystetten will den Neubau trotzdem errichten. Baupreise sind gestiegen, außerdem ist der Boden problematisch *Von Petra Krauß-stelzer*



F Empfehlen



Tweet



+1



Aystetten Die Bodenplatte ist fertig, nächsten Donnerstag ist das Richtfest für den Neubau des Kinderhorts in Aystetten. Ende der Herbstferien sollen 50 Schulkinder einziehen können. Allerdings: Die Kosten für die Einrichtung sind im Laufe der Planungen aus dem Ruder gelaufen. Statt den geschätzten 555000 Euro werden es nun eher 753000 Euro – 198000 Euro mehr –, informiert Architekt Hannes Köhler nun die Gemeinderäte. Die Gründe sind die allgemein gestiegenen Baukosten, ein nötig gewordenes Bodengutachten über den schlechten Untergrund sowie andere Gewerke, die teurer werden als erhofft. Da kein Weg am Neubau des Horts vorbeiführt und die Räte von der Entwicklung immer informiert waren, wird der Hort wie vorgesehen weitergebaut.

Denn es eilt, betonte auch Bürgermeister Peter Wendel. Die Sondergenehmigung für die beiden derzeit im Haus Schneeweißchen der Kindertagesstätte untergebrachten Hortgruppen läuft Ende Juli aus. Der Gemeinderat war ja auch froh, mit dem jetzigen Anbau des Horts ans Haus Schneeweißchen plus Verbindung zu Haus Rosenrot endlich eine von allen akzeptierte Lösung gefunden zu haben. Wie berichtet, war 2012 auch ein Umbau des Pfarrheims Haus St. Martin in Erwägung gezogen worden.

Im aktuellen Etat war eine halbe Million Euro vorgesehen

Im aktuellen Haushalt sind vorsorglich 500000 Euro für den Hort eingeplant. An staatlichen Fördergeldern werden 233000 Euro erwartet. Wie Kämmerer Wolfgang Dehling auf Rückfrage bestätigte: „An sich überschreiten wir den Haushaltsansatz um rund 250000 Euro.“ Denn ursprünglich hatte die Kommune damit gerechnet,

wesentlich günstiger wegzukommen, nämlich die Zuschüsse vom Haushaltsansatz abzuziehen.

Dazu kommt, dass das Vorhaben, die Firma Baufritz den Kinderhort „schlüsselfertig“ für eine Pauschale von grob 350000 Euro komplett bauen zu lassen, nun nicht klappt. Denn die VOB-Richtlinien schreiben eine Ausschreibung der einzelnen Gewerke vor – eine Voraussetzung für die Fördergelder. Und das ist beim schlüsselfertigen Bauen nicht möglich. Baufritz – die Firma hatte bereits „Schneeweißchen gebaut – erstellt jetzt nur die „Hülle“ des Neubaus. Türen, Fenster – alles fällt infolgedessen extra ins Gewicht und muss zudem den Bestimmungen für Kindergärten genügen.

Weil wiederum die Ausschreibungen erst nach zugesagten Fördergeldern und deshalb erst ab April 2013 erfolgen konnten, hatten die Bauherren Schwierigkeiten, überhaupt Angebote von interessierten Firmen zu erhalten: Die Auftragsbücher der Baufirmen waren schon voll, und die Preise seien eh um 20 Prozent gestiegen, hieß es auf der Gemeinderatssitzung.

Hinzu kommen nicht vorhersehbare Kostensteigerungen schon beim Fundament – der Untergrund erwies sich als „schwammig“. Bodengutachten, Brandschutznachweise, teure technische Gewerke wie Heizung, Sanitär und vor allem die kontrollierte Wohnraumlüftung ließen die Kosten nach oben gehen. Zudem möchte Architekt Köhler auch hochwertig und biologisch bauen, was etwa den für Allergiker geeigneten Fußboden oder die biologische Wandinnenfarbe anbelangt. All das kostet.

Empore wird in den Nachtragshaushalt eingestellt

In den jetzt berechneten Gesamtkosten seien Außenanlagen und Mobiliar enthalten, betonte Hannes Köhler. Und ebenso die diskutierte Empore, die sich die Erzieherinnen wünschen, weil sie von den Kindern so geliebt werde. Die Empore werde in den Nachtragshaushalt eingestellt, so die Gemeinderäte. Nicht mit im Umfang ist der Verbindungsgang zum Haus Rosenrot. Dafür will sich Architekt Hannes Köhler eine gute Lösung einfallen lassen. Der Übergang steht im nächsten Jahr auf dem Plan.